

NETZWERK

FAMILIE

Auf gesunde Nachbarschaft von klein auf

Ein kommunales Präventionsprojekt der Frühen Hilfen
Vorarlberg in der Gemeinde Frastanz

Mag. Alexandra Wucher MPH

Diversität als gesundheitliche Chancengerechtigkeit im Fokus
auf Frauen und Familien

FGÖ-Konferenz, 14.6.2017, St. Pölten



Was sind Frühe Hilfen?



- **Definition:** Unter Frühen Hilfen verstehen wir ein
 - Gesamtkonzept von Interventionen (insb. Maßnahmen der Gesundheitsförderung und gezielten Frühintervention)
 - in der frühen Kindheit (Schwangerschaft bis Schuleintritt),
 - das die spezifischen Lebenslagen und Ressourcen von Familien berücksichtigt
 - und mit vielfältigen Ansätzen, Angeboten, Strukturen und Akteuren vernetzt ist.

- In der **praktischen Umsetzung** sind „Frühe Hilfen“ auf lokaler und regionaler Ebene etablierte multiprofessionelle Unterstützungssysteme mit – von einer zentralen Stelle - koordinierten Angeboten für Eltern und Kinder in der frühen Kindheit, wobei der niederschwellige Zugang von großer Relevanz ist.

Ziele von Frühen Hilfen



Generelles Ziel:

Frühe Hilfen“ zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten und Gesundheitschancen von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern

Spezifische Ziele:

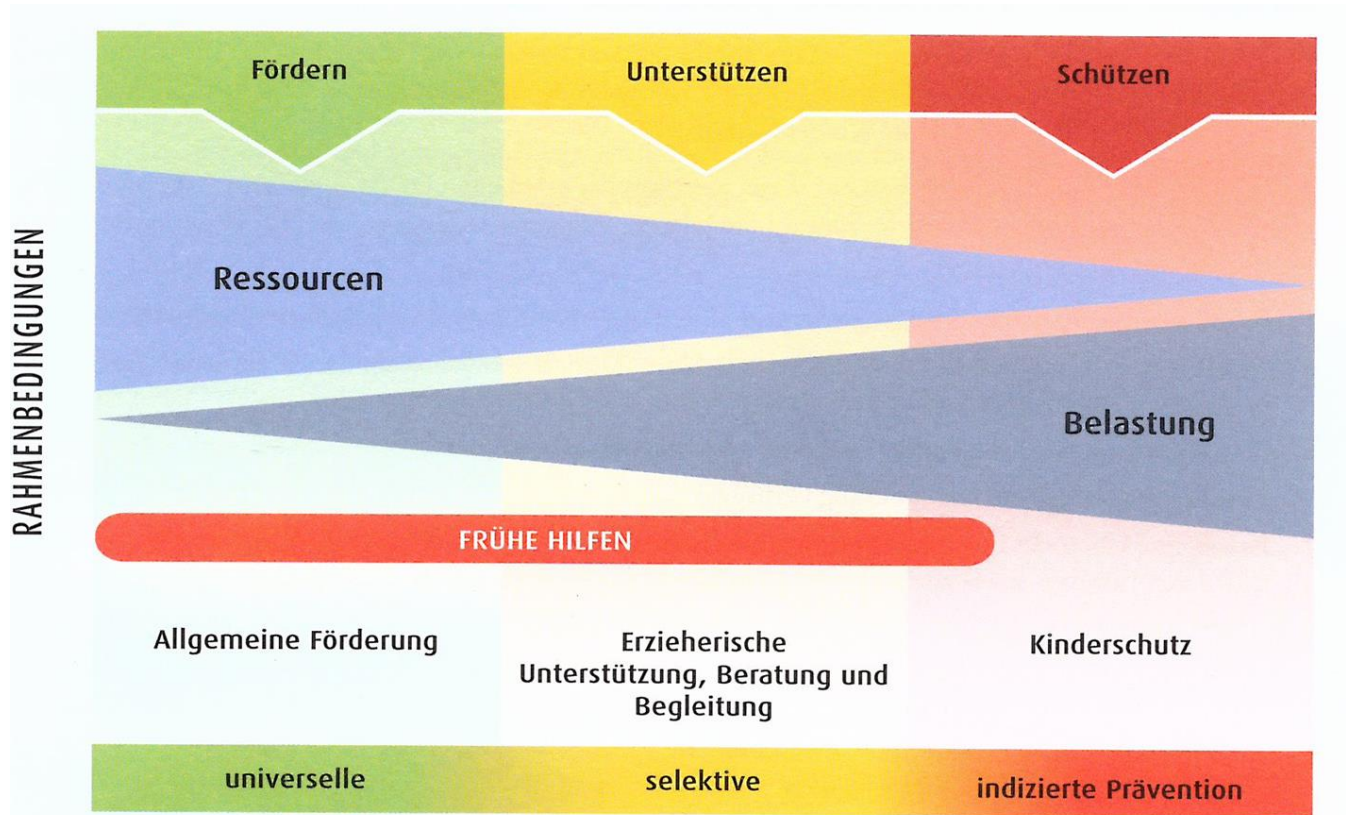
- Beitrag zum gesunden Aufwachsen von Kindern inkl. Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe
- Verhinderung bzw. Reduktion von Entwicklungsstörungen, -verzögerungen und Krankheiten
- Verbesserung der Verfügbarkeit und der Qualität von bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten für Familien

Diversität als Handlungsprinzip der Frühen Hilfen



- Familien werden in ihrer Vielfalt und Individualität wahrgenommen und wertgeschätzt
- Lebenswelten und Lebensweisen werden respektiert
- Agiert wird ganzheitlich auf einer universellen Ebene ohne Ausgrenzungsprinzipien und institutioneller Diskriminierung von betroffenen Personengruppen
- Soziale Gruppenunterschiede bzw. – identitäten werden geachtet
- Merkmale der Vielfalt sind positive Ressourcen und werden anerkannt
- Ziel ist es Diversity Kompetenzen aufzubauen und zu stärken und somit einen positiv besetzten Umgang mit Vielfalt zu erlernen und zu erleben

Frühe Hilfenmodell



Grafik 2: Verortung der Frühen Hilfen (Renner, 2011; modifiziert von der Arbeitsgruppe Frühe Hilfen Südtirol)

Netzwerk Familie



- Trägergemeinschaft Netzwerk Familie: Vorarlberger Kinderdorf, aks gesundheit; Vorarlberger Kinder- und Jugendärzt_innen
- Regelangebot: seit 2011 flächendeckend in Vorarlberg (09/10 Pilot), finanziert durch Land und Gemeinden
- Verortung im Bereich der FH: selektives Frühe Hilfen-Angebot
- Ziel: Früherkennung von Familien in belasteten Lebenssituationen und Einleitung geeigneter Hilfen, um Kindern ein gutes Aufwachsen zu ermöglichen
- Zielgruppe: primär: Schwangere, Eltern mit Kindern bis 3 Jahren in belasteten Lebenssituationen; sekundär: Multiplikator_innen, Einrichtungen, Gemeinden,
- Zugang: Fachpersonen aus Gesundheits- und Sozialbereich

Gesunde Nachbarschaft



- Trägergemeinschaft Netzwerk Familie
- FGÖ-Modellprojekt: Juni 2015 – Mai 2017 in Frastanz
- Verortung im Bereich der FH: universelles Frühe Hilfen-Angebot
- Ziele: Für alle Kinder in Frastanz ist ein gesundes und gelingendes Aufwachsen von klein auf sichergestellt.
- Zielgruppe: Schwangere, Eltern mit Kindern bis 5 Jahren in der Gemeinde Frastanz; sekundär: Multiplikator_innen, Einrichtungen, Gemeinden,
- Zugang: über Gemeinde - direkte Ansprache über Babypaket, Bürgerservice und Multiplikator_innen aus Gesundheits-, Sozial-, Bildungsbereich

Ausgangssituation



- » Zugang der Frühen Hilfen über Gesundheitssektor unzureichend
- » Erhöhte Nachfrage von Spielgruppen, Kindergärten, Gemeindeämtern, Tagesmütter, Selbstmelder_innen
- » Angebote vor Ort mit mangelnder Frequenz, fehlende Informationen, Zugänge und soziale Netze
- » Potenzial der Primärprävention über Setting Gemeinde

Herausforderung GN



- Wie erreichen wir die Zielgruppe primär/sekundär?
- Wie finden wir passende ehrenamtliche Familienlots_innen?
- Wie erreichen wir das Angebot Familienlots_innen in der Gemeinde nachhaltig zu verankern?

Grundprinzipien GN



- 1) Partizipation
- 2) Empowerment und Gesundheitskompetenz**
- 3) Settingorientierung**
- 4) Zielgruppenorientierung
- 5) Gesundheitliche Chancengerechtigkeit
- 6) Vernetzung und Kooperation
- 7) Nachhaltigkeit**

1) Partizipation



- Gesunde Nachbarschaft-Struktur – 2 MA je aus Gesundheits- und Sozialeinrichtung
- Entwicklung und Zusammenarbeit mit Gemeindeverantwortlichen (Vizebürgermeisterin, Sozialabteilung)
- Einbindung Politik: Vorstand, Ausschuss für Familie, Soziales und Integration, Gemeindeverwaltung
- Gesundheitszirkel mit Multiplikator_innen und Eltern
- Einführung von ehrenamtlichen Familienlots_innen

2) Empowerment und Gesundheitskompetenz



Sekundäre Zielgruppe: Gemeinde und Multiplikator_innen

- Bewusstseinsbildung über Interviews in Gemeinde,
- Informationen über Projekt (Politik, Vereine, Auftakt,...)
- Teilnahme an öffentl./spez. Gemeindeveranstaltungen,
- Sensibilisierung über eigene Veranstaltungen (Kiga, u.a.)
- 4 Gesundheitszirkel (Fachwissen über Relevanz, Kosten-Nutzen, Best practice Früher Hilfen, Ist-Erhebung, Maßnahmenentwicklung und -planung)
- Schaffung eines Familienlots_innensystems (Suche, Schulung, Erfahrungsaustauschtreffen mit Koordinator)

2) Empowerment und Gesundheitskompetenz



Primäre Zielgruppe

- Persönliche Anschreiben über Gemeinde
- Bewerbung von und Begleitung zu Fachveranstaltungen (Frastner-Treff)
- Schaffung neuer Angebote (Geburtsvorbereitung,...)
- Entwicklung von Eltern-Kind-Angebot-Broschüre
- aufsuchender Familienlots_innenbesuch
- Vernetzung von Familielots_innen bei Angeboten (Spielmobil, Eltern-Café)

2) Familienlots_innen



Auf gesunde Nachbarschaft!

FamilienlotsInnen in Frastanz gesucht!



FamilienlotsInnen

- engagieren sich in Familien mit Kleinkindern
- werden fachlich geschult und laufend begleitet
- sind in der Gemeindestruktur verankert

Aufgaben?

- informieren über unterstützende Angebote in Frastanz
- kennen und begleiten bei Bedarf zu regionalen Fach- und Beratungsstellen
- motivieren an sozialen Veranstaltungen oder Netzwerken teilzunehmen
- unterstützen den Aufbau von nachbarschaftlichen/verwandtschaftlichen Netzwerken
- sind Vertrauenspersonen für Familien auf Zeit

Interesse?
Wir freuen uns auf Ihren Anruf

 Seiwald Fabiola
T +43 (0)676/902 090

 Moosbrugger Annika
T +43 (0)664/802 83 618

NETZWERK FAMILIE **Auf gesunde Nachbarschaft!** **FRANZSTANZ** **Gemeindeamt Frastanz** **WIRTSCHAFTSKAMMER SÜDTIROL** **Landesrat SÜDTIROL**

- Inserat in regionalen Zeitungen; TV-Sender
- Homepage, Mundpropaganda,
- Bewerbung mittels Banner in Gemeinde
- Öffentliche Informationsveranstaltungen
- Aufruf bei Vereinen
- Persönliche Ansprache im Ort
- Persönliche schriftl. Einladung (40-60 J)

FamilienlotsInnen in Frastanz gesucht!

Informationsveranstaltung

Wann: 8. März 2016 um 17 Uhr

Wo: im Sitzungszimmer der Gemeinde Frastanz

Für wen: für alle, die gerne wissen möchten, was FamilienlotsInnen sind

Wichtig: alle sind willkommen – für Kinderbetreuung ist gesorgt

Neuer Termin!



NETZWERK FAMILIE **Auf gesunde Nachbarschaft!** **FRANZSTANZ** **Gemeindeamt Frastanz** **WIRTSCHAFTSKAMMER SÜDTIROL** **Landesrat SÜDTIROL**

2) Familienlots_innen

- Seit Herbst 2016 aktiv
- 9 ehrenamtliche Lotsinnen
- Schulung in vier Blöcken mit Kinderbetreuung
- Meist berufstätig mit verschiedenem Bildungshintergrund (Friseurin bis zur Schuldirektorin)
- sprechen sechs Sprachen: deutsch, englisch, bulgarisch, türkisch, russisch und serbo-kroatisch
- Erfahrungsaustauschtreffen mit Koordinator und Fachperson von NF alle 6 Wochen



2) Familienlots_innen



Seit September 2016 Zielgruppe von 37 Familien insgesamt

- 30 Einverständnis vorhanden und auch schon besucht
- 5 Ablehnungen
- 2 Einverständnis noch offen

Von den 30 besuchten Familien:

- 27 durch das Babypaket
 - 2 Selbstmeldungen
 - 1 Vermittlung
-
- 15 Familien mit Migrationshintergrund davon: 6 Türkei, 3 Syrien, 2 Afghanistan, 1 Griechenland, 1 Vietnam, 1 Serbien, 1 Kosovo

3) Setting Gemeinde Frastanz



- » 6278 EinwohnerInnen (1.1.2014)
- » **Starke Bevölkerungsbewegung** ca. 500 jeweils Zu- und Abwanderungen/Jahr
- » 19,7 % **Migrationsanteil** der Bevölkerung nach Geburtsland (Ø in V 13,9 %, Ö 11,5 %) und 60 verschiedene Nationen
- » Ca. 60-80 Geburten/Jahr, 1097 Familien mit Kindern, 353 Kinder unter 4 Jahren

- » NF – kaum Zuweisungen



3) Setting Gemeinde in FH



- » Schaffung von gesundheitlichen Rahmenbedingungen (Gemeindestruktur, Angebote, etc.)
- » Regelmäßiger und längerfristiger Kontakt von Gemeinde und Fachpersonen mit der Zielgruppe
- » Niederschwelliger Zugang zu allen Bürger_innen (aufsuchend, Familienlots_innen)
- » Frühzeitige Wahrnehmung von zielgruppenspezifischer Bedürfnissen/Problemen
- » Chance zielgruppengerechte Unterstützung anzubieten
- » Gute Vernetzungsstruktur innerhalb der Gemeinde
- » Potenzial engagierter Bürger_innen
- » Politischer Wille – enge Zusammenarbeit

4) Erreichung der Zielgruppe



- Interview der Bevölkerung zu Nachbarschaft / Gesundheit
- Schriftliche Zielgruppenbefragung (persönlich, mehrsprachig)
- Persönliche Einladung zur Auftaktveranstaltung mit Multiplikator_innen, queraum-Cafe
- Persönliche Einladung – Tätigkeit als Familienlots_in
- Angebot an alle Fachpersonen zur Mitarbeit am Projekt und Vernetzung der Multiplikator_innen
- Schaffung zielgruppenspezifischer Angebote (+ Broschüre)
- Persönliche schriftliche Information Angebot umgesetzt (Folder)

5) Gesundheitliche Chancengerechtigkeit



- Schaffung eines regionalen Familienlots_innensystems für **alle** Schwangeren und Eltern mit Kleinkindern bis 5 Jahren
- Breiter niederschwelliger Zugang durch persönliche Übergabe des Babypakets, Ansprache bei Zuzug oder durch Multiplikator_innen.
- Bei komplexen Lebenssituationen – Weiterleitung zu Netzwerk Familie
- Früher Zugang

6) Vernetzung und Kooperation



- Kennenlernen der gemeindeinternen Strukturen (Büro vor Ort)
- Kontaktaufnahmen, Information und Einladung zur Teilnahme relevanter Multiplikator_innen sowie Politik
- Gesundheitszirkel (Appreciative Inquiry) mit Multiplikator_innen und Eltern – Vernetzung als Maßnahme!
- Regelmäßige Austauschtreffen (Projektteam, Fachteam)

7) Nachhaltigkeit



- Wesentliche Determinanten der Gesundheit liegen außerhalb des medizinischen Versorgungssystems – liegen in der unmittelbaren Lebenswelt der Familien
- Strukturelle Verankerung des Familienlots_innensystems in der Gemeinde, Koordinator in der Sozialabteilung
- Entwicklung von Materialien (Broschüre, mehrsprachige Folder, Gastgeschenk für Familien)
- Vernetzung und fachliche Begleitung durch Netzwerk Familie
- Politischer Wille zum Familien-Serviceangebot der Gemeinde

Gemeinde - ID



- Folder in Gemeinde-Layout
- Visitenkarten für Familienlots_innen
- Schlüsselanhänger (Puzzle)
- Homepageauftritt mit Fotos
- Whats app Gruppe (Koordinator mit Lots_innen)





Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!

www.netzwerk-familie.at

info@netzwerk-familie.at

